

TRUTH



LIES

Wenn er lügt, redet er aus dem Eigenen, denn ein Lügner ist er und der Vater der Lüge. Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht (Johannes 8,44–45).

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein einfacher Tweet reicht, um ungestüme Reaktionen auszulösen. Die Nachrichtenagentur Associated Press meldet am 23. April 2013 auf Twitter: «Explosionen im Weissen Haus, Barack Obama verletzt.» Keine fünf Minuten später ist die Meldung tausendfach geteilt, die Gerüchteküche kocht über und die Börse macht das, was sie am besten kann: nervös werden. Handelsalgorithmen, diese emotionslosen Hochgeschwindigkeits-Händler, reagieren sofort. Ergebnis: ein kurzer, aber heftiger Absturz, bei dem rund 140 Milliarden Dollar an Börsenwert einfach verdampfen. Für einen Fake. Denn es gab keine Explosion, kein verletzter Präsident, nur ein paar Hacker aus Syrien mit gutem Timing und einem Sinn für maximale Wirkung. Falschinformationen bleiben selten folgenlos. In Myanmar etwa wurden über soziale Netzwerke gezielt Hasskampagnen gegen

die Rohingya verbreitet. Worte wurden zu Brandbeschleunigern, die Gewalt real werden liessen. Auch in Indien führten erfundene Ge-

schichten zu Lynchjustiz. Menschen sterben, weil irgendwo jemand auf «Teilen» klickt, ohne nachzudenken. Das alles ist kein Ausrutscher der digitalen Pubertät. Es ist eher die neue Normalität.

Die Attraktivität der Lüge

Langzeitstudien zeigen: Fake News haben einen klaren Vorteil: Sie reisen schneller als die Wahrheit. Nicht, weil das Internet böse ist oder Bots heimlich alles steuern. Gute Nachrichten könnten sich genauso schnell verbreiten. Tun sie aber nicht. Der Grund liegt bei uns. Neue, überraschende, möglichst schockierende und schlechte Informationen ziehen Aufmerksamkeit auf sich. Wer sie teilt, wirkt informiert, fast wie mit geheimem Insiderwissen. Genau hier setzt die sogenannte Neuheit-Hypothese an. Fake News fühlen sich oft frischer an und lösen stärkere Reaktionen aus: Überraschung, Angst, Empörung. Die Wahrheit kommt eher ruhig

daher, mit Vertrauen und Zuversicht. Sie klingt vernünftig, wird aber weniger geklickt. Kurz gesagt: Drama, Angst und Entrüstung verkaufen sich besser, auch wenn sie nicht der Realität entsprechen. Und es wird nicht einfacher. Mit Apps, die künstliche Intelligenz nutzen, kann inzwischen praktisch jeder täuschend echte Videos, Bilder und Stimmen produzieren. Die nächste grosse Story könnte also komplett erfunden sein und trotzdem überzeugender wirken als die Wirklichkeit.

Lügen haben kurze Beine

Unser Alltag funktioniert nur, weil wir uns darauf verlassen können, dass Informationen stimmen. Entscheidungen, Zusammenarbeit, Gesellschaft, alles baut auf Wahrheit. Wenn Fake News und manipulierte Videos zunehmen, wird genau dieses Fundament zerstört. Irgendwann weiss niemand mehr, was echt ist und was nicht. Das hat schwerwiegende Folgen. Für Christen ist Wahrheit keine Nebensache, sondern zentral. Gottes Wesen ist Wahrheit, die Lüge hat ihren Ursprung in Satan. Wer sich an Gott orientiert, hält sich an die Wahrheit. Das zeigt sich ganz praktisch: nichts Ungeprüftes weitergeben, keine Gerüchte streuen, keine Lügen oder Halbwahrheiten verbreiten. Der schwierige Teil: Lügen haben einen klaren Wettbewerbsvorteil. Sie sind oft spannender. Sie reizen, schockieren, klicken sich besser. Das Evangelium dagegen ist positiv, vertrauensvoll, zuversichtlich. Genau deshalb wirkt es für viele weniger spektakulär, ja sogar langweilig und verstaubt.

Kurz gesagt: Die Falschmeldungen des Teufels sind laut, grell, schnell und haben im Alltag oft die grössere Bühne – und das seit Menschengedenken. Doch eines ist so verlässlich wie die Schwerkraft: Die Wahrheit setzt sich schliesslich durch!

Mit herzlichen Grüssen



Felix Aeschlimann, Rektor

Die Falschmeldungen des Teufels sind laut, grell, schnell und haben im Alltag oft die grössere Bühne – und das seit Menschengedenken.



Meine drei Studienjahre am sbt

Johannes, Absolvent 2026 im Studiengang Evangelische Theologie



Der Wunsch nach einem Theologiestudium entwickelte sich bei mir durch einen gewissen „Erfolg“ in der Gemeindearbeit. In meiner „Bubble“ war ich jemand – und auch wenn ich das selbst so nicht zugegeben hätte, hörte ich das gerne.

In den ersten Monaten am sbt schenkte mir Gott eine gewisse Dekonstruktion von festgesetzten Glaubensüberzeugungen, die nicht in Gott gegründet waren, sondern in mir selbst. Im Unterricht durfte ich lernen, dass der Unglaube den Menschen, d. h. sich selbst, in den Vordergrund stellt, der Glaube aber Gott betont. So setzte Gott den Meissel an mir an und schlug vieles ab, was meinem Glaubenswachstum im Weg stand.

Dazu gebrauchte Gott sein Wort sowie das Campusleben, viele Spaziergänge, Gebetszeiten und den Unterricht. Es war und ist ein ganzheitlicher Prozess, von dem ich keinen Tag missen möchte.

Besonders wichtig für mein Glaubenswachstum waren die systematischen Fächer wie Theologie Proper, Christologie und Soteriologie sowie die Exegesen einzelner Bibelbücher und die Kirchengeschichte, in der Gott zeigt, dass er auf krummen Linien gerade schreibt. Das ist auch in meinem Leben der Fall.

In meinem ersten Sommer am sbt machte ich einen Fehler im Strassenverkehr, der einen Auffahrunfall und eine hohe Geldbusse zur Folge hatte. Ich erinnere mich, wie ich niedergeschlagen im Auto sass und zu mir selbst sagte: „Jetzt verdiene ich keine Gnade.“

Das zeigte mir, dass mein Versagen tief verankerte Denkmuster ans Licht brachte, die immer noch auf meine Leistung setzten, anstatt auf das Evangelium Jesu, in dem die Gnade ein Geschenk ist (Eph 2,8) und nie verdient werden kann – weil ein Geschenk immer unverdient ist!

Das ist nur ein Beispiel dafür, wie Gott mir immer wieder liebevoll aufs Neue zeigt, dass er es ist, der alles in allem wirkt und rettet (Ps 50,15).

Im letzten Semester durfte ich besonders merken, dass ich erst am Anfang von so vielen theologischen Fragen stehe. Obwohl ich sehr vieles lernen durfte, ist es auch nach drei Jahren Theologiestudium so, dass ich kein Wissender bin, sondern weiterhin ein Lernender bleibe.

Wenn ich aus der Zeit am sbt die wertvollste Erkenntnis für mich herausnehmen müsste, würde ich die Souveränität Gottes hervorheben. Gott regiert über alles uneingeschränkt, vor allem im Erlösungswerk Jesu Christi und damit auch in meiner Errettung – das macht mein Herz ruhig.

Gott hält alles in seinen Händen: die Welt-, Kirchen- und Heilsgeschichte sowie die Geschichte jedes

einzelnen Menschen. Und gerade weil dieser Gott souverän ist, möchte ich für keinen anderen Gott leben als nur für ihn – mit dem Wissen, dass auch dieser Wunsch mir von Gott ins Herz gegeben ist! Glücklich ist, wer ihm vertraut (Ps 2,12). Denn darin und nur darin kann der Mensch wahre Ruhe finden, so wie es bereits Augustinus ausgedrückt hat: „Du hast uns auf dich hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“

Priscilla, Absolventin 2026 des Studiengangs Evangelische Theologie

Als ich im Herbst 2023 hier ankam, hatte ich nicht besonders viele Erwartungen. Mein Wunsch war es, Gottes Wort tiefer zu verstehen, die rote Linie darin zu erkennen und – vielleicht auch ein bisschen – mehr so zu werden wie eine Gladys Aylward oder Amy Carmichael.

Nach diesen drei Jahren bin ich zwar immer noch ganz Priscilla, aber zutiefst bewegt, wenn ich daran denke, was Gott in dieser Zeit alles in mir und um mich herum getan hat.

Durch den Unterricht habe ich angefangen zu verstehen, was Gemeinde überhaupt ist. Von Genesis bis zur Offenbarung, vom Fach «Glaubensverteidigung» bis hin zur «Konfliktbewältigung» – in all den Vorlesungen trat mir dieses Thema klar und deutlich vor Augen. Mir wurden wertvolle Werkzeuge für den Dienst in der Gemeinde in die Hand gegeben. Gleichzeitig wuchs in mir das Anliegen für diesen Dienst, weil ich immer klarer sehen durfte, wie gross Jesu Liebe und Hingabe für seine Braut ist.

Durch das Zusammenleben mit so vielen Geschwistern in Christus habe ich gelernt, dass ich sie brauche – und sie mich. Für ein aktives Gebetsleben, für Korrektur, für Freude, für Wachstum und für Gabenstiefe.

Ob bei einer Runde Spikeball oder in einem ernstem Gespräch nach dem Abendessen, ob in meiner verbindlichen Zweierschaft oder mit einer Studentin, die ich kaum kannte – mir wurde immer deutlicher, dass es tatsächlich kein Christsein ohne Gemeinschaft gibt.

Indem wir einander die Hand reichen, einander verletzen und einander wieder vergeben, wird das Evangelium plötzlich 3D.

Gerne würde ich meiner sbt-Zeit die Überschrift «Jahwe Jireh» geben. Gott ist und bleibt seinem Namen wirklich treu. Er hat mich in dieser Zeit so



**WÄRE DAS
AUCH WAS
FÜR DICH?**

Die beiden Studiengänge Evangelische Theologie sowie Glauben entdecken beginnen am 6. September 2026

**sbt.education/
Bibelschule**

treu versorgt. Ein aktuelles Beispiel sind die Bachelorprüfungen. Lange im Voraus habe ich mir Sorgen gemacht, wie ich wohl vier Stunden am Stück von Hand schreiben werde, da ich mit Entzündungen an

den Handgelenken zu kämpfen habe. Und dann – vor wenigen Wochen – erfuhr ich, dass wir als erster Jahrgang die Prüfungen am Laptop schreiben dürfen. Ist der Herr nicht gut? Ihm sei die Ehre!

Danke, Madeleine!



Madeleine Stahl, Leiterin unseres E-Learning-Programms, wird das sbt per Ende Juni 2026 verlassen, um sich beruflich neu auszurichten. Madeleine hat das sbt in vielfältiger Weise geprägt. Neben ihrer Leitung im E-Learning und ihrem Engagement bei sbt-kids war sie als Mentorin für unsere Studentinnen tätig und unterrichtete im Fachbereich Praktische Theologie. Während fünf Jahren war sie ein geschätztes Mitglied unseres Dozententeams. Wir danken Madeleine herzlich für ihren grossen Einsatz, ihre Leidenschaft und ihren wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des sbt, insbesondere im Bereich E-Learning. **sbt-elearning.education**
sbt-kids.education

Jauchzt dem HERRN, alle Welt, singt, rühmt und lobt!

Die Beschriftung auf dem Bild verrät es: Dieser C.-Bechstein-Flügel stammt vermutlich aus dem späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert (ca. 1870–1910/1920) – und erklingt noch heute in der Aula.



Online-Spenden
mit Payrex

Für uns am sbt ist es ein Privileg, dass wir uns donnerstags für eine Dreiviertelstunde in der Aula zum Plenum treffen. Wir beten, hören Andachten und Predigten, tauschen Informationen aus und loben Gott mit Liedern. Dank eurer Unterstützung beim letztjährigen Sponsorenlauf konnten wir neue Stühle anschaffen.

Kürzlich ging es in einer Studentenpredigt über Psalm 98 darum, Gott auch mit Instrumenten zu loben. In der Aula steht dafür unter anderem ein Flügel. Dieser ist jedoch über hundert Jahre alt und laut

Fachmann nicht mehr sinnvoll zu revidieren. Auch das Stimmen lohnt sich kaum noch. Eine gute Occasion kostet etwa CHF 20'000.

Wir sind dankbar für jede Unterstützung für eine Neuanschaffung mit dem Vermerk «Flügel Aula». Vielen Dank für alle Hilfe, sei es im Gebet oder durch finanzielle Beiträge.

Herzliche Grüsse aus der Buchhaltung
Christoph Kunz
Leiter Zentrale Dienste

WUNDER – ECHT JETZT?

Sommerakademie vom 2. bis 7. August 2026

Wasser wird zu Wein. Kranke werden gesund. Tote stehen auf. Klingt nach Netflix, steht aber in der Bibel. Und heute? Bühnen, Lichter, Show, Gänsehaut. Aber was bleibt, wenn der Applaus verhallt?

An der diesjährigen Sommerakademie analysieren wir unter anderem den biblischen Wunderbegriff und interpretieren ihn vor dem Hintergrund antiker Texte, moderner Skepsis und unbequemer Fragen: Sind Wunder göttliche Eingriffe, psychologische Effekte oder einfach das, was wir (noch) nicht verstehen können? Was, wenn da mehr ist? Mehr als Zufall, mehr als das, was wir messen und erklären können?

Die Bibel erzählt von Heilung, Hoffnung und Momenten, die alles auf den Kopf stellen. Und wir heute? Wir schwanken irgendwo zwischen „Das kann nicht sein“ und „Bitte lass es wahr sein“. Zwischen Glauben und Skepsis, zwischen Fake und echt schauen wir genau hin. Auch dorthin, wo es weh tut: Wieso geschehen Wunder scheinbar nie dort, wo man sie am dringendsten braucht, etwa im Spital? Weshalb brauchen Wunder angeblich die richtige Stimmung und treten nur bei entsprechender Erwartungshaltung ein? Wo ist Gott, wenn nichts passiert? Warum hoffen wir trotzdem? Und was, wenn das eigentliche Wunder gar nicht spektakulär ist?

Kein frommes Gerede. Kein billiger Trost. Sondern ein ehrlicher Blick auf das, was uns tief bewegt. Ein Seminar für alle, die nicht alles glauben, aber auch nicht alles vorschnell weg erklären. Für alle, die mehr suchen als einfache Antworten und den Mut haben, sich überraschen zu lassen.

www.gaestehaus.ch/sa-2026

Finde alle unsere Angebote 2026 unter
www.gaestehaus.ch/agenda



Familienfreizeiten

18. Juli – 15. August 2026

Ein jährlicher Höhepunkt für jede Familie!
www.gaestehaus.ch/familien



Region



Mitgliedschaft



Impressum

Seminar für biblische Theologie
Spirenwaldstrasse 356
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 33 841 80 00

www.sbt.education info@sbt.education

SET – dreijährige ECTE akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SGE – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, sbt-kids, sbt-elearning

Freizeiten und Seminare in Zusammenarbeit mit sbt Gästehaus

Zahlungsverbindungen ausschliesslich für Spenden

Post-Konto Schweiz:

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Postfinance
CH-3030 Bern

IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXX

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhelmsdorf

Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt